

Kriminologische Längsschnittstudie geht in die Abschlussphase

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gewährt dem Projekt „Kriminalität in der modernen Stadt“ für weitere zwei Jahre Fördermittel

Bereits seit 2002 fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Studie „Kriminalität in der modernen Stadt“. Bei diesem Forschungsprojekt handelt es sich um ein interdisziplinäres Projekt, das in Kooperation zwischen Prof. Dr. Klaus Boers (Institut für Kriminalwissenschaften, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Westfälische Wilhelms-Universität) und Prof. Dr. Jost Reinecke (Professur für Quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld) durchgeführt wird.

Nun wurde durch die DFG die Gewährung von Fördermitteln für weitere zwei Jahre beschlossen, um das Projekt nach zwei Jahrzehnten Forschung abzuschließen.

Das Projekt begleitet in einer Langzeitstudie Jugendliche aus Duisburg und befragt sie zu ihren Erfahrungen mit strafbarem Verhalten. Ziel des Projektes ist es, den Altersverlauf und die Ursachen von delinquentem Verhalten sowie die Wirkungen justizieller Kontrolle zu erforschen. Der Untersuchungszeitraum reicht vom späten Kindes- bis ins Erwachsenenalter hinein. Insgesamt wird der Altersverlauf vom 13. bis zum 30. Lebensjahr abgedeckt sein.

In der letzten Erhebung in 2019 nahmen von ursprünglich 3.400 noch rund 2.700, nun 30 Jahre alte Befragte an der Untersuchung teil. Das Projekt wurde als jährliche Klassenbefragung mit damals 13-jährigen Siebtklässlern aus allen Schulformen begonnen. Nach dem Verlassen der Schule nahmen dieselben Personen an einer postalischen Befragung teil. Dieses Vorgehen erlaubt es, individuelle Verhaltensmuster über Jahre hinweg miteinander zu vergleichen. Das gewählte Untersuchungsdesign ermöglicht es außerdem, Aussagen über Entwicklungen in verschiedenen Altersphasen zu machen.

Offizielle Statistiken reichen nicht aus, delinquentes Verhalten zu erklären. In diesen Statistiken werden nur solche Taten mit einbezogen, die den Behörden bekannt werden. Bei diesen Taten spricht man von einem Hellfeld. Gerade bei der Delinquenz von Jugendlichen und Heranwachsenden muss man allerdings von einem großen Teil an Taten ausgehen, die ohne das Wissen der Behörden (Dunkelfeld) begangen werden. Das Besondere an diesem Projekt ist die Erhebung des Dunkelfelds der Delinquenz. Die Befragung erfolgt anonym, so dass die Befragten sich ohne Risiko einer Strafverfolgung zu ihren Handlungen äußern können. In der Befragung wird eine große Bandbreite von Delikten abgefragt, die im Laufe der Zeit an das Alter der Probanden angepasst wurden (mit zunehmendem Alter z.B. auch Fragen zu Diebstahl im Betrieb, Steuerhinterziehung oder Partnergewalt).

Aus dem Projekt sind bislang 14 Dissertationen zu folgenden Themen hervorgegangen: Lebensstile und Delinquenz, Täterklassifikation, delinquente Entscheidungsprozesse, Intensivtäter, Stadtstrukturen und Delinquenz, Altersverlauf des Drogenkonsums, Migration und Delinquenz, Medienkonsum und Gewaltdelinquenz, sozialstrukturelle Bedingungen des Delinquenzverlaufs, Lernprozesse in delinquenten Freundesgruppen, die Relevanz von Schule, Ausbildung, Arbeitslosigkeit für Delinquenz, Folgen justizieller Interventionen, Delinquenz im schulischen Kontext, und Gewalt als Sanktionshandlung.

Laufende Untersuchungen betreffen den Delinquenzabbruch, den Zusammenhang von Delinquenz und Viktimisierung, Delinquenz in der dritten Lebensdekade sowie die intergenerationale Transmission von Gewalt.